

3 FRAGEN AN ...



NICLAS SCHUBERT
Gründer und Geschäftsführer von Movelo, einem 35-Mitarbeiter-Unternehmen in Bad Reichenhall, Deutschland, das E-Bike-Flotten für Firmen anbietet. (Movelo)

1 Wie wird sich der E-Bike-Markt künftig entwickeln?
Wir rechnen mit einem regelrechten Boom bei der E-Bike-Nachfrage. Ich gehe von einer fünf- bis zehnfachen Nachfrage von Unternehmen aus. Bisher haben wir 5000 E-Bikes in Umlauf gebracht, unter anderem beim Magistrat Linz. Auch die VW-Gruppe nutzt unsere Software für das Fuhrpark-Management der E-Bike-Flotte, bei vier DAX-Konzernen haben wir Pilot-Projekte.

2 Private kaufen bereits viele E-Bikes. Warum sollten Unternehmen E-Bikes einsetzen?
Weil die Mitarbeiterzufriedenheit und die Gesundheit der Beschäftigten steigen. Weil das Fahrrad oft das schnellste und kostengünstigste Verkehrsmittel ist. Die Effizienz der Fortbewegung erhöht sich. Wir bieten Full-Service für die Firmen-E-Bikes, die auch mit Firmenlogo gebrandet werden können.

3 Welche Unternehmen interessieren sich vor allem für E-Bike-Mobilitätslösungen?
Es sind meist drei bis sechs Räder, die in einer Flotte zusammengefasst sind. Wir haben aber auch ganz große Unternehmen, die mehrere Standorte in Deutschland haben. Im Jahr 2021 stehen die Zeichen für Business-Mobilität jedenfalls sehr gut, die Förderungen sind attraktiv. In Summe spart es den Unternehmen Geld, ist nachhaltig und macht auch noch Spaß. Teilweise dürfen die Mitarbeiter die Räder auch privat nutzen.

DER E-BIKE-MARKT

2890 Euro bezahlten die Österreicher im vergangenen Jahr durchschnittlich für ein E-Bike (+ vier Prozent). 2019 wurden in Österreich laut Verband der Österreichischen Sportartikelherzeuger 170.000 E-Bikes verkauft. Damit erhöhte sich der Absatz weiter, und zwar um sechs Prozent zum Vorjahr.

39 Prozent der in Österreich verkauften Fahrräder sind elektrisch betrieben. Der Umsatzanteil ist aufgrund der höheren Preise im Vergleich zum klassischen Fahrrad ein viel höherer: Er lag 2019 bei 69 Prozent des Gesamtumsatzes mit Fahrrädern von 700 Millionen Euro.

50 Prozent Marktanteil des E-Bike-Segments sei in den nächsten Jahren realistisch, so Experten. Das Fahrrad als Fortbewegungsmittel werde eine tragende Rolle für eine klimaneutrale Mobilität spielen. Die Flotten-Förderung für E-Bikes (ab fünf Stück) beträgt 350 Euro pro Fahrrad. (uru)

Rad statt Ski: Wintersteiger wagt sich auf neues Terrain

Innviertler Maschinenbauer steigt ins Geschäft für Radverleih und Radservice ein – Kurzarbeit in der Produktion in Ried läuft weiter

RIED IM INNKREIS. Wintersteiger sattelt um: Der Maschinenhersteller aus Ried im Innkreis nimmt die Geschäftsbereiche Radverleih und Radservice in das Sortiment auf. „Bike Services“ umfasst die Bereiche Reinigung, Trocknung, Lagerung und Verwaltung. Erste Prototypen wurden im Innviertel bereits produziert, ab dem Frühjahr sollen Maschinen ausgeliefert werden.
Der Einstieg in den Fahrradmarkt sei Resultat einer zweijährigen Entwicklungsphase, sagt Daniel Steininger, der den Geschäftsbereich Sports beim Innviertler Unternehmen führt. „Wir machen uns unabhängiger vom Kerngeschäft. 90 Prozent des Sports-Umsatzes machen wir mit Wintersport.“ Die Sports-Sparte enthält die Aktivitäten rund um die Skischleifmaschinen sowie das Serviceangebot. Im Vorjahr erzielte Wintersteiger 40 Prozent des Gesamtumsatzes von 182 Millionen Euro in dieser Sparte.
Waschstationen und Container
Der globale Fahrradmarkt sei 44 Milliarden US-Dollar schwer und wachse jedes Jahr zweiseitig, zumal jener für E-Bikes, sagt Steininger. Für Sporthändler und Radverleiher sei das größte Problem die Reinigung. „Oft sind die Räder so verdreckt, dass kein Service mehr möglich ist.“ Dabei verlangten die Elektronik bei E-Bikes und High-Tech-Rahmen aus Carbon besonders sanfte Säuberungen, um sie weiter zu benutzen.
Wintersteiger bietet Waschstationen für manuelle und automa-



Wintersteiger reinigt, trocknet, lagert und verwaltet Fahrräder. (Erber, Werk)



„Wir haben bereits Prototypen produziert. Im Frühjahr werden wir die ersten Geräte an die Kunden ausliefern.“

Daniel Steininger,
Leiter Sports bei Wintersteiger

tische Reinigung an. Auch Trocknungsboxen und Container zum Verstauen zählen zum Angebot. Angesprochen werden sollen Sporthändler, Tankstellen, Hotels und auch Unternehmen, deren Mitarbeiter auf zwei Rädern zur Arbeit kommen.

Während das Radgeschäft Schwung aufnehmen soll, sind die Aussichten für den Winter unsicher. Kunden hätten Großinvestitionen in neue Geräte abgeblasen oder aufgeschoben, bestätigt Steininger. Dies werde man auch im Gesamtjahr beim Umsatz der Sports-Sparte spüren.
Besser sieht es in den anderen Geschäftsbereichen der Innviertler aus: Weitere Standbeine sind die Sägesparte, Richtmaschinen, Säemaschinen und Automation. „Hier kommen wir stabil durch die Krise“, sagt Steininger.
Die Kurzarbeit für alle Angestellten hat das Unternehmen Ende September beendet, für die rund 250 Mitarbeiter der Produktion in Ried läuft sie bis zumindest Jahresende weiter. Wintersteiger beschäftigt in der Gruppe mehr als 1000 Mitarbeiter, davon 600 am Standort in Ried. (rom)



Die Chinesen reisen wieder. (APA)

„Goldene Woche“: 600 Millionen Reisen in China

PEKING. Neun Monate nach Beginn der Corona-Pandemie in China sind wieder einige Hundert Millionen Chinesen auf Reisen. Weil die Volksrepublik seit Wochen keine lokalen Infektionen mehr meldet, werden über die laufende „Goldene Woche“ mit acht freien Tagen zum Nationalfest und Mondfest rund 600 Millionen Reisen erwartet, berichtete gestern, Dienstag, die Tageszeitung „China Daily“. Damit würden 70 bis 80 Prozent der Vorjahreszahl erreicht.
Während die globale Tourismusindustrie nach Schätzungen heuer mehr als eine Billion US-Dollar (850 Milliarden Euro) verlieren dürfte, hat sich damit die Reisetätigkeit zumindest in China wieder weitgehend normalisiert. Mit strengen Maßnahmen wie der Abriegelung von Millionenstädten, strikter Isolation und Einreisesperren hat China das Virus unter Kontrolle gebracht. Gegenwärtig werde nur noch von importierten Fällen berichtet. Normale Visa werden noch nicht wieder vergeben, auch sind internationale Flüge weiter stark beschränkt. Reisende müssen nach der Ankunft für zwei Wochen in Quarantäne-Einrichtungen.
Die große Mehrheit der Menschen trägt in Peking weiter Gesichtsmasken. Auch wird an Eingängen zu Geschäften, Restaurants oder Wohngebieten noch immer Fieber gemessen.

SPARKASSE

Herbert Göweil
Göweil Maschinenbau

Unser Land braucht UnternehmerInnen, die an sich glauben.

#glaubandich

sparkasse.at